

NACHRICHTEN

Deutsche Konjunktur zieht an

HAMBURG: Die deutsche Wirtschaft wird nach Einschätzung führender Wirtschaftsforschungsinstitute in diesem Jahr um 2,4 Prozent bis 2,7 Prozent wachsen. Die Europäische Zentralbank (EZB) erwartet insgesamt für Europa im neuen Jahr einen deutlichen Konjunkturschub. Nach der Prognose des HWWA-Instituts wird die deutsche Wirtschaft in diesem und im nächsten Jahr um 2,7 Prozent wachsen. Das Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln legt ein Plus von 2,5 Prozent zu Grunde. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin (DIW) hatte am Vortag einen Zuwachs von 2,4 Prozent prognostiziert. Auf dem deutschen Arbeitsmarkt kommt es zu einer leichten Entspannung. Um die Arbeitslosigkeit zurückzuführen, müsse der Arbeitsmarkt liberalisiert werden, sagte Thomas Straubhaar, der Präsident des HWWA-Instituts, am Mittwoch in Hamburg. «Wir brauchen eine grössere Lohnspanne, um Beschäftigung für gering qualifizierte Arbeitskräfte zu schaffen», sagte er.

«Uplus Rheintal» in Rebstein gegründet

REBSTEIN: In Rebstein ist am Donnerstag die Genossenschaft «Uplus Rheintal» gegründet worden. Sie will im Rahmen eines regionalen Pilotprojekts Firmengründungen im Rheintal fördern und Jungunternehmer und -unternehmerinnen unterstützen. Die Wirtschaftsförderung des Kantons St. Gallen unterstützt das Projekt, indem sie die Betriebskosten von «Uplus Rheintal» drei Jahre lang trägt. Beteiligt sind zudem 14 Rheintaler Gemeinden und das Impulszentrum ri.nova, wie die Initianten der Genossenschaft am Donnerstag mitteilten.

Passagierwachstum auf dem «EuroAirport»

BASEL: Der EuroAirport (EAP) Basel-Mülhausen hat im letzten Jahr 3,6 Mio. Passagiere abgefertigt, 18 Prozent mehr als 1998. Das Frachtvolumen nahm dagegen um 2 Prozent ab. Am Donnerstag wurde eine neue Transithalle mit acht neuen Bus-Gates eingeweiht. Der am Donnerstag veröffentlichten Verkehrsstatistik ist zu entnehmen, dass im letzten Jahr 556 931 mehr Passagiere abgefertigt wurden. Im Linienverkehr, der 75 Prozent des gesamten Verkehrs ausmacht, beträgt die Zunahme der Passagiere 21 Prozent. Insgesamt 18 Prozent der Linienpassagiere waren Umsteiger. Nach einem starken Wachstum im Vorjahr verzeichnete die Luftfracht 1999 mit 112 752 Tonnen einen Rückgang um 2 Prozent. Die Flugbewegungen haben um 7 Prozent auf 124 956 Starts und Landungen zugenommen. Die Linienflüge nahmen um 22 Prozent zu, die Ferienflüge um 7 Prozent.

Warmes Wetter lässt Rohölpreise fallen

LONDON: Die Rohölpreise sind am Donnerstag auf Grund des ungewöhnlich warmen Wetters im Nordosten der USA weiter gefallen. Die USA sind der weltweit grösste Markt für Heizöl. Deshalb fiel der Preis für ein Barrel (159 Liter) der Benchmark Nordsee-Ölsorte Brent um über 1,30 Dollar in den beiden ersten Handelstagen im Jahr 2000. Damit hat sich das Barrel Brent im neuen Jahr um sechs Prozent verbilligt. Im Vergleich zum im Dezember erzielten Neun-Monatshoch bei 26,15 Dollar pro Barrel hat sich Brent um 2,50 Dollar verbilligt. Ein Ende des Preisverfalls scheint Analysten zufolge derzeit nicht in Sicht. Das American Petroleum Institute (API) teilte am Dienstag mit, dass die Rohölbestände in den USA nicht wie erwartet gefallen, sondern um 620 000 Barrel gestiegen seien. Angesichts der gleichzeitig zu erwartenden sinkenden Nachfrage nach Rohöl dürfte der Preisdruck zunehmen.

Sunrise: Telefonieren billiger

Einheitsstarif für die Schweiz - Preiskampf geht weiter

ZÜRICH: Sunrise lanciert eine neue Runde im Preiskampf in der Telekommunikation. Der Anbieter führt bei den Ferngesprächen einen Einheitsstarif ein. Ein Ferngespräch in die Nachbarländer der Schweiz kostet rund um die Uhr noch 10 Rappen pro Minute. Die Preisreduktion gilt nicht für Liechtenstein.

Mit der neuen Tarifstruktur wolle Sunrise Ordnung im Tarifsdschungel schaffen, sagte Sunrise-Konzernchef Urs T. Fischer am Donnerstag an einer Medienkonferenz in Zürich.

Rückwirkend auf den 1. Januar kostete das Telefonieren für Sunrise-Kunden in der Schweiz und im angrenzenden Ausland noch maximal 10 Rappen pro Minute. Dieser Tarif gilt laut Marketingchef Gert Rieder rund um die Uhr. Für sämtliche EU-Länder sowie die USA und Kanada gelte bei Sunrise neu ein einheitlicher Tarif von 20 Rappen pro Minute. Damit sei Sunrise in der Schweiz der günstigste Anbieter von Ferngesprächen auf dem Leitungsnetz, rechnete Rieder vor. An den Lokaltarifen werde vorderhand nichts verändert, ergänzte Fischer.

Konkurrenz reagiert gelassen

Bei der Swisscom reagierte man auf die Ankündigung von Sunrise gelassen. Es gebe keinen Grund zur Panik, sagte ein Swisscom-Sprecher der Nachrichtenagentur sda. Im weiteren habe die Swisscom im vergangenen Jahr drei Mal die Preise gesenkt.

DiAx-Sprecher Reto Zurlüh sagte, dass man «in absehbarer Zeit» ebenfalls eine Preissenkung durchführen werde. Die neueste Preisrunde sei zwar von Sunrise eingeleitet worden. DiAx habe aber bereits schon vorher Tarifanpassungen ins



Sunrise lanciert eine neue Runde im Preiskampf in der Telekommunikation. Der Anbieter führt bei den Ferngesprächen einen Einheitsstarif ein. Damit wurde in der Schweiz eine neue Preisrunde eingeleitet. (Bild: Keystone)

Auge gefasst. Aus Anlass des zweijährigen Bestehens von Sunrise präsentierte der Telekommunikationskonzern einige Wachstumswahlen. Noch nicht äussern wollte man sich jedoch zu den aktuellen Geschäftszahlen. Diese sollen erst in diesem Frühjahr veröffentlicht werden.

Mehr Kunden im Internet

Im Internetbereich verzeichnet Sunrise nach eigenen Angaben für 1999 einen Kundenzuwachs von 800 Prozent. Die Kundschaft in der Sprachkommunikation sei gegenüber 1998 um rund das Doppelte gestiegen, sagte Fischer. Im Internet zählte Sunrise Ende Jahr rund 195 000 aktive Kunden. 420 000 Kunden benützten Sunrise für Telefongespräche.

Für 2000 gab Fischer ehrgeizige

Ziele bekannt. Man strebe die schweizerische Marktführerschaft in mehreren Bereichen an, darunter Internet und Internationales Geschäft, sagte er. Diese Ziele sollen unter anderem dank einer aggressiven Preispolitik verfolgt werden.

Einstieg in Mobiltelefonie geplant

Noch wenig sagen konnte Fischer zu einer Positionierung von Sunrise im Mobilfunk. In der zweiten Jahreshälfte werde man sich aktiv um eine Lizenz für Mobiltelefonie der dritten Generation (UMTS) bemühen. Ob man alleine oder in Kooperation mit einem anderen Partner ins Mobilfunkgeschäft einsteigen wolle, lasse sich jetzt noch nicht sagen. Der Telekommunikationskonzern Sunrise beschäftigt

rund 640 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erzielte 1999 nach vorläufigen Angaben einen Umsatz von rund 400 Mio. Franken. Hauptaktionäre von Sunrise sind die Tele Danmark und die BT (ehemals British Telecom). Sunrise ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Schweizerischen Bundesbahnen und der UBS.

PanAlpina Sicav Alpina V

Preise vom 5. Januar 2000

Kategorie A (thesaurierend)	
Ausgabepreis:	€ 65.70
Rücknahmepreis:	€ 64.33
Kategorie B (ausschüttend)	
Ausgabepreis:	€ 65.10
Rücknahmepreis:	€ 63.73

EU: Leitzinsen unverändert

Duisenberg beurteilt Aussichten als gut

FRANKFURT: Der Rat der Europäischen Zentralbank (EZB) hat die Leitzinsen für die Euro-Zone an seiner ersten Sitzung im neuen Jahr am Mittwoch unverändert gelassen. Der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte liegt nach wie vor bei 3,0 Prozent.

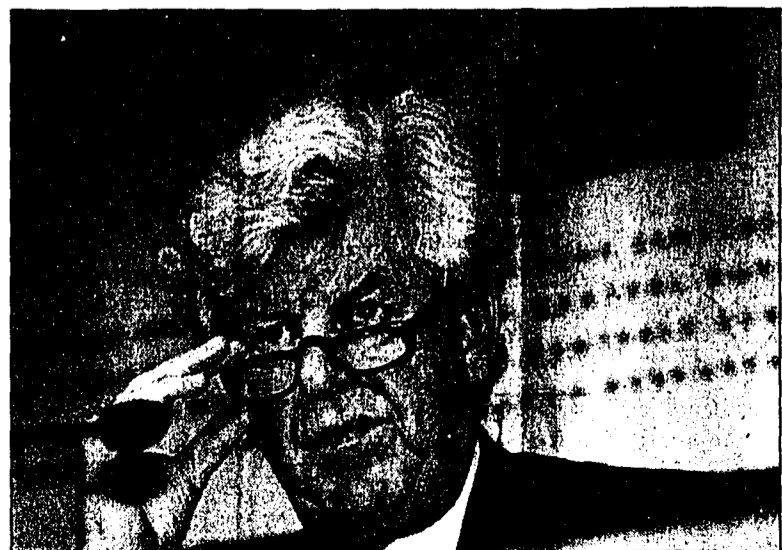
Dies teilte die EZB im Anschluss an die turnusmässige Ratssitzung am Mittwoch in Frankfurt mit. Auch am Euro-Geldmarkt liessen die EZB-Währungshüter die Zinsen mit Sätzen von 2,0 Prozent für die Einlagefazilität und 4,0 Prozent für Übernachtskredite unverändert.

Die Entscheidung liegt damit in den Erwartungen der Experten, nahezu einheitlich keine Änderung

der Leitzinsen erwartet hatte. Das Treffen der Ratsmitglieder war wegen eines Feiertages in einigen Ländern der Euro-Zone um einen Tag auf den 5. Januar vorverlegt worden. Die nächste Ratssitzung ist für den 20. Januar vorgesehen.

Die Aussichten für das Wirtschaftswachstum in der Euro-Zone sind nach Einschätzung von EZB-Chef Wim Duisenberg weiterhin gut. Die Weltwirtschaft gewinne an Fahrt, so dass die Prognosen nach oben revidiert würden, sagte Duisenberg nach der EZB-Ratssitzung in Frankfurt vor Journalisten.

Die Entwicklung in der Euro-Zone deute auf eine Annäherung der Wachstumsraten zwischen den grossen Industrienationen hin.



EZB-Chef Wim Duisenberg beurteilte die Aussichten für die europäische Wirtschaft als gut. (Bild: Keystone)

Valiant wird grösste Regionalbank

Keine Entlassungen vorgesehen

BERN: Auf Anfang 2001 werden die fünf unter dem Dach der Valiant Holding operierenden Retail- und Kommerzbanken zur Valiant Bank vereint. Mit einer Bilanzsumme von rund 10 Mrd. Fr. und 715 Angestellten wird sie zur grössten Schweizer Regionalbank.

Die Spar + Leihkasse in Bern, die Gewerbekasse in Bern, die BB Bank Belp, die Bank in Langnau sowie die Ersparniskasse Murten geben ihre Eigenständigkeit auf. Ab 1. Januar 2001 werden die fünf Bank rechtlich und organisatorisch unter dem Namen Valiant Bank zusammengeschlossen.

Wie Verwaltungsratspräsident Roland von Büren am Donnerstag an einer Medienkonferenz in Bern sagte, sei dies ein weiterer «logischer und durchdachter Schritt in

die Zukunft». Neben der neuen Valiant Bank wird die Valiant Privatbank weiterhin für das Vermögensverwaltungsgeschäft zuständig sein.

Mit diesem Zusammenschluss hoffen die Verantwortlichen, dass Strukturen und Abläufe vereinfacht und Kosten gesenkt werden können. Weitere bedeutende Kostenvorteile könnten nur durch die Vereinigung der fünf bisher separat operierenden Retailbanken erzielt werden, hiess es am Donnerstag.

REKLAME

LGT Anlagefonds

aktuelle Kurse

Inventarwert vom 4.1.2000

	CHF
LGT Strategy 1 Year	1'003.10*
LGT Strategy 2 Years	997.45*
LGT Strategy 3 Years	1'006.50*
LGT Strategy 4 Years	1'019.00*

	EUR
LGT Strategy 1 Year	987.10*
LGT Strategy 2 Years	984.30*
LGT Strategy 3 Years	1'012.55*
LGT Strategy 4 Years	1'036.25*

*+Ausgabekommission

LGT Bank in Liechtenstein
A Member of Liechtenstein Global Trust

Tel. +423 235 19 42
Fax +423 235 16 66
Internet www.lgt.com
E-Mail lgtfonds@lgt.com

REKLAME

FORTUNA
Investment AG Vaduz

Inventarwert vom 5. Januar 2000

FORTUNA
Europe Balanced Fund Euro
EUR 103.98*

FORTUNA
Europe Balanced Fund
Schweizer Franken
CHF 100.55*

*+Ausgabekommission



CENTRUM BANK